

<b>STELLUNGNAHME zur Anfrage</b>  Stadträtin Rita Fromm (FDP/Aufbruch)  vom: 29.01.2008 eingegangen: 30.01.2008	Gremium:  Termin: Vorlage Nr.: TOP:  Verantwortlich:	<b>48. Plenarsitzung des Gemeinderates</b>  <b>11.03.2008</b> <b>1312</b> <b>19</b> <b>öffentlich</b> <b>Dez. 5</b>
<b>Gemeinsam zu nutzender Straßenraum (Shared Space)</b>		

### Hintergrund:

„Shared Space“ ist ein Planungsansatz in der Verkehrsplanung, der seit einigen Jahren in England und den Niederlanden Anwendung findet und seit Kurzem auch in Deutschland diskutiert wird. Wichtigstes Merkmal von "Shared Space" ist, dass der Verkehrsablauf weitgehend ohne die Regelung durch Verkehrsschilder oder Ampeln erfolgt, sondern im Wesentlichen durch Abstimmung und Rücksichtnahme der Verkehrsteilnehmer untereinander.

Mit der Gemeinderatsanfrage vom September 2007 hat die CDU-Fraktion das Thema aufgegriffen und um nähere Informationen zu "Shared Space" gebeten. Aus diesem Anlass wurde am 11.01.2008 ein Expertengespräch durchgeführt, an dem Vertreter aus Kommunalpolitik und Verwaltung die Möglichkeit hatten, mit mehreren eingeladenen Referenten über den aktuellen Sachstand zu diskutieren.

Als Experten wurden eingeladen:

- Prof. Heiner Monheim (Universität Trier)
- Prof. Markus Neppi (Universität Karlsruhe/ASTOC Architekten)
- Ronald Winkler (ADAC München, krankheitsbedingt abgesagt)
- Joachim Zwirner (Polizeipräsidium Karlsruhe)

In der aktuellen Anfrage der FDP/Aufbruch-Gemeinderatsfraktion werden nun mehrere Fragen über die Erkenntnisse aus dem Expertengespräch und das weitere vorgehen gestellt. Die Fragen

- 1) Rückschlüsse aus dem Expertengespräch
- 2) Vorschläge für einen neuen Ansatz zur Raumplanung und -nutzung

werden mit dem nachfolgenden Bericht über das Expertengespräch als beantwortet angesehen.

---

## Expertengespräch am 11.01.2008

In den Vorträgen sowie in der nachfolgenden Diskussion wurden von den Referenten zahlreiche Informationen und Anregungen zum Thema "Shared Space" gegeben, die im Folgenden zusammengefasst wiedergegeben werden:

- Bereits in den 80er Jahren wurden in NRW über 1.000 Hauptverkehrsstraßen umgebaut<sup>1</sup>. Durch eine entsprechende Gestaltung des Straßenraumes wurde das Verhalten der Verkehrsteilnehmer so beeinflusst, dass die Geschwindigkeiten des Kfz-Verkehrs und damit Anzahl und Schwere der Unfälle drastisch reduziert werden konnten.
- Als plastisches Beispiel können hier die Unfälle von Lkw angeführt werden, die beim Abbiegen die Gehwegfläche überstreichen und dabei dort stehende Fußgänger oder Radfahrer gefährden. Durch die gewohnte Trennung von Gehweg und Straße durch einen Bordstein entsteht bei Fußgängern die trügerische Scheinsicherheit, dass auf dem Gehweg nichts passieren kann. Umgekehrt geht man als Autofahrer davon aus, dass sich auf der Fahrbahn keine Fußgänger aufhalten. Hier setzt der "Shared Space"-Gedanke an: Mit dem Wegfall der strikten Separation zwischen den verschiedenen Verkehrsarten befinden sich Verkehrsteilnehmer nicht mehr auf „ihrer“ Seite einer Grenzlinie, sondern in einem nicht genau definierten Übergangsbereich. Dieser kann durch Bäume, Leuchten oder ähnliches Stadtmobiliar definiert sein. Da jeder mit dem Auftreten anderer Verkehrsteilnehmer zu rechnen hat erhöht sich die Aufmerksamkeit und führt zu einem geringeren Gefährdungspotenzial.
- Teilweise hat der Grundgedanke von "Shared Space" in Form des verkehrsberuhigten Bereichs bereits Eingang in die Gesetzgebung gefunden. Auf Grund der dort gemachten Einschränkungen (insbesondere 7 km/h max. Geschwindigkeit) ist der Einsatzbereich jedoch extrem begrenzt.
- In den meisten Fällen, in denen bereits heute "Shared Space" eingesetzt wird, wäre die Ausweisung eines verkehrsberuhigten Bereiches auf Grund der restriktiven Einsatzgrenzen rechtlich nicht möglich. So wird ein nach dem "Shared Space"-Gedanken umgebauter Kreisverkehr im niederländischen Drachten von rund 20.000 Kfz/24 h befahren.

---

<sup>1</sup> Beispiele sind Hennef, Much, Köln, Recklinghausen, Oer-Erkenschwick, Lünen-Brambauer, Gerderath und Dülmen.

- Im Rahmen des EU-Forschungsprojektes "Shared Space" werden derzeit Beispiele in sieben europäischen Orten untersucht, dabei auch im niedersächsischen Bohmte. Bis Mitte 2008 wird dort ein niveaugleicher Ausbau von Straßen, Knotenpunkten und Plätzen hergestellt (Verkehrsbelastung abschnittsweise 12.000 Kfz/24 h). Die Gliederung des Straßenraumes erfolgt nur durch Entwässerungsrinnen und Pflasterbänder, auf Plätzen fehlen teilweise sogar diese als Orientierungshilfen. Mit dem Umbau werden außerdem sämtliche Verkehrsschilder und Signalanlagen entfernt.
- Insbesondere aus verkehrsrechtlicher Sicht bestehen noch Vorbehalte gegen "Shared Space", da der Begriff nicht in Gesetzgebung und Regelwerk verankert ist. Gerade im Hinblick auf Haftungsfragen bzgl. der Verkehrssicherungspflicht sind derzeit noch offene Fragen zu sehen. Ob und in welchem Maße "Shared Space" in die Gesetzgebung Einzug finden und damit eine Rechtssicherheit für den Straßenbaulastträger gegeben wird, hängt sicherlich maßgeblich von den Ergebnissen des EU-Forschungsprojektes ab.
- Die derzeit gängige Praxis steht dem Ansatz von "Shared Space" ebenfalls eher entgegen: Aus Bevölkerung und Politik kommt beim Auftreten von Problemen in aller Regel die Forderung nach mehr und deutlicherer Regelung, also letztlich nach mehr Beschilderung, mehr Reglementierung und klarerer Trennung. Daher wäre auch nicht zuletzt von dieser Seite her ein Umdenken erforderlich, sollte der neue Ansatz "Shared Space" in Karlsruhe intensiver weiterverfolgt werden.

**Fazit:**

Ob und in welchem Maße das Thema "Shared Space" Eingang in die Gesetzgebung finden wird, ist derzeit nicht absehbar. Erste belastbare Ergebnisse und Erfahrungswerte sind aus dem EU-Forschungsprojekt frühestens Ende 2008 zu erwarten.

Bis dahin muss im Einzelfall geprüft werden, inwieweit sich in Karlsruhe Spielräume zur Anwendung des "Shared Space"-Gedankens auch innerhalb der vorhandenen rechtlichen Rahmenbedingungen ergeben.

Auf die Fragen

- 3) Geeignete Straßenzüge in Karlsruhe und
- 4) Zeitpunkt für ein "Shared Space"-System der Verwaltung

kann daher derzeit noch keine abschließende Antwort gegeben werden. Die Stadtverwaltung beobachtet die Entwicklung sehr aufmerksam und wird auch nach Möglichkeit im Rahmen geeigneter Einzelfälle eigene Erfahrungen sammeln. Diese Einzelfälle sollen im Vorfeld im Planungsausschuss vorgestellt und beraten werden.

Es ist vorgesehen, das Thema „Shared Space“ auch in dem derzeit in Vorbereitung befindlichen Verkehrsentwicklungsplan aufzugreifen.